

# „Eine Frage des Benehmens und keine juristische“

Petitionsausschuss des Landtags befasst sich mit Privatstraße in Eisental / Idyllische Wohnsiedlung versinkt im Streit

Von Heiko Borscheid

**Bühl – Es könnte der Schauplatz einer Soap im Privatfernsehen sein: Eine beschauliche Siedlung in Affental. Hier, am Ende des Ortes, im Winkel, stehen schöne Häuser mit Gärten und viel Grün. Die Straße ist schmal, übersichtlich und wäre ideal für rauschende Nachbarschaftsfeste geeignet. Doch dazu wird es in naher Zukunft nicht kommen. Ein „Streit am Gartenzaun“ hält die Anwohner in Atem – die Stimmung ist alles andere als feierlich.**

Am Mittwoch musste sich sogar der Petitionsausschuss des Landtags mit seiner Vorsit-

zenden Beate Böhlen (Grüne) der Angelegenheit annehmen. Nach einem Anhörungstermin im Bühler Rathaus ging es vor Ort, wo sich die Vertreter des Ausschusses, der Stadt Bühl, dem Verkehrsministerium und der Ortsverwaltung gemeinsam mit den Anwohnern ein Bild der Lage machten.

Grund des „Aufmarsches“ in Affental ist ein Nachbarschaftsstreit, der mit einer Petition von Anwohner Peter Kasprowitz seinen Höhepunkt erreicht hat. In seinem Schreiben an den Landtag fordert der Petent „die Bestätigung der Fortdauer der historisch begründeten öffentlichen Überlagerung der Privatgrundstücke, um die ordnungsgemäße Erschlie-

ßungsfunktion der Straße zu erhalten und um die Rechtssicherheit wiederherzustellen“. Des Weiteren sollte die zuständige Behörde dafür sorgen, dass aufgestellte Hindernisse auf der Straße entfernt werden.

Mit Hindernissen meint Kasprowitz unter anderem Pfosten, die ein Nachbar entlang der Straße errichtete und die die Fahrbahn sowohl zu den hinteren Anwesen als auch zu seinem Grundstück verengen. Die Pfosten stehen allerdings auf dem Privatgrundstück des Aufstellers, zu dem eben auch ein Teil der „Privat“-Straße gehört. Welchen Zweck diese erfüllen sollen, ist hingegen nicht schlüssig.

In der Begründung seiner Petition schreibt Kasprowitz: „Einer der Anlieger stört beziehungsweise verengt seit längerer Zeit zunehmend die Erschließungsstraße auf seinem Grundstücksanteil und beeinträchtigt damit den Anliegerverkehr. Die vormals mindestens drei Meter breite Straße wird in dem Verzweigungsbereich durch Blumenkübel, Steine und Pfosten auf 2,50 Meter bis 2,30 Meter eingengt.“

Gegenseitige Vorwürfe waren beim Vor-Ort-Termin nicht zu überhören. Eine um zehn Zentimeter verbreiterte Treppe wurde ebenso angesprochen wie das „Fußball-Gefängnis“ (Böhlen), ein umzäuntes Stück Rasen mit Fußballtor, das den Zugang zu einem öffentlichen Weg verhindere.

Stadträtin Elisabeth Beerens berichtete, dass die Feuer-



Die Petitionsausschuss-Vorsitzende Beate Böhlen (Vierte von rechts) macht sich vor Ort ein Bild über die Lage, links daneben Petent Peter Kasprowitz.

Fotos: Borscheid

wehr bis auf die Drehleiter die hinteren Grundstücke anfahren und im Notfall mit Schläuchen von einem nahe gelegenen Hydranten aus agieren könne. Dieses Szenario stellt für die Anwohner im hinteren Winkel allerdings keine befriedigende Situation dar. Zumal diese obendrein ihre Mülltonnen mehrere Hundert Meter bis zur Kapelle bringen müssen. Das belastet eine dort lebende Anwohnerin: „Man hat uns unsere Lebensqualität genommen“, sagt sie als eine Befürworterin der Petition. Allerdings, so war in der Anhörung zu vernehmen, würde die Müllabfuhr aus Sicherheits-

gründen auch ohne die dortigen Pfosten die hinteren Häuser nicht mehr anfahren. Bei der Anhörung im Rathaus wurde deutlich, dass die Stadt keine Veranlassung sieht, die Privatstraße in eine öffentliche umzuwandeln. Beerens sprach von „dann anfallenden Erschließungskosten“ und fand zudem deutliche Worte: „Ein Vorderlieger, der genau weiß, dass der Hinterlieger darauf angewiesen ist, über das Grundstück zu fahren und das erschwert, finde ich, ist eine Unverschämtheit. Man muss sich nicht zuleide leben. Alle im Winkel sind eine Schicksalsgemeinschaft und sollten

sich auch so benehmen. Das alles ist eine Frage des Benehmens und keine juristische.“

Die weitere Vorgehensweise sieht nun vor, dass sich der Petitionsausschuss berät und eine Empfehlung an die Stadt Bühl ausspricht. Diese wird letztendlich die Entscheidung treffen. Allerdings wird laut Beate Böhlen die Empfehlung nicht vor Mitte Oktober ausgesprochen werden. Doch egal, wie die Entscheidung am Ende ausfallen wird, eines machte der Termin deutlich: Ob öffentliche oder private Straße – ein Nachbarschaftsfest wird es im Winkel auf absehbare Zeit nicht geben.



Unter anderem geht es in der Petition um die Pfosten, die die Fahrbahn verengen und die Zufahrt erschweren.